



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

**Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943  
152 (1941)**

194 (18.7.1941)

[urn:nbn:de:bsz:mh40-408951](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-408951)





# Aus Welt und Leben

Dalmo Caraccioli:

## Der Jungbrunnen von Domenico Lumati

Auf den Bühnen Italiens errang in der letzten Zeit ein Stück außerordentlich großen Erfolg, es ist die dramatische Legende „Senio“ des bedeutenden italienischen Dichters Domenico Lumati. Nachdem nun Wilhelm von Schöta unter dem Titel „Der Jungbrunnen“ eine deutsche Bearbeitung dieses zeitlosen Stückes geschaffen hat, ist wohl zu erwarten, daß es sich in kurzer Zeit auch die deutschen Bühnen erobern wird.

Der Name Lumati ist vor allem berühmt durch den großen Erfolg nationaler Dramen aus der Zeit des italienischen Risorgimento. In früherer Zeit und dramatischer Gelassenheit umspannen diese Dramen die großen und unergiebigen Jahre der nationalen Einigung Italiens von Alberto da Giussano bis Garibaldi. Einmal aus dieser Reihe, der „Fata Morgana“, wurde vor wenigen Wochen im Mannheimer Nationaltheater in deutscher Bearbeitung mit großem Erfolg uraufgeführt. Domenico Lumati hat eine reiche Fülle literarischer Arbeiten aufzuweisen, er begann mit Studien zur Antike und über Aeschylus, es folgten lyrische Gedichte, ein Band Romellen und dann der Krone der Dramen, die Lumatis Namen weit über die Grenzen Italiens hinaus bekanntgemacht haben. Aus Ferraras Stamm, lebt der Dichter heute teils in der Nähe von Florenz, teils in Norditalien an der ligurischen Riviera. Er ist ein Freund der Jurisprudenz und des einfachen Lebens. Sein Ehrgeiz war nie auf öffentliche Ämter oder Auszeichnungen gerichtet. Den Beifall des Publikums nimmt er in Kauf, weil es eben nun mal so in den Aufführungen geht, ohne ihn zu loben und ohne sich von ihm sonderlich beeindruckt zu lassen. Eine besondere Vorliebe verbindet ihn mit der Philosophie der Stoiker, aber mehrwerts als alle Philosophie scheint ihm die Kunst. Seine Lieblingslektüre sind Texte aus dem 14. Jahrhundert, die er mit Eifer sammelt. Aus solchen alten Schriften empfing er denn auch die Anregung zur dramatischen Legende „Senio“ oder wie wir jetzt noch allgemein von Schöta sagen wollen, zum „Jungbrunnen“.

Der „Jungbrunnen“ ist die jüngste Arbeit Lumatis. Phantastisch und doch auch wieder realistisch, legendär und doch realistisch ist der Inhalt dieses köstlichen Stückes, das sich an alle Sagen und Träume vieler Völker anlehnt und die Zeit der spanischen Entdeckungen in der neuen Welt als geschichtlichen Rahmen benutzt. Was diesem Werke seinen eigentümlichen Wert gibt, sind nicht so sehr die unmittelbaren Geschehnisse der Handlung, wie vielmehr sie auch sind, als vielmehr die ewigen Ideale des Lebens, die sich in ihr offenbaren. Liebe, Vaterland, Mut, Gewalt, Betrug sind die Elemente dieses Stückes, wie sie unerschöpfliche Elemente des wirklichen Lebens sind. So quillt in den Beckenflüssen der Handlung, die den frühen Duft des Samba und des Feinschaltens trägt, beständig die süße und zugleich bittere Wirklichkeit des Lebens. Das über Ruhm und Macht und Reichtum die Liebe hart und unbedingtes bleibt, in ewig wie das Leben selbst. Im Aufbau des Stückes fehlt es nicht an Momenten reifer lebendiger Dramatik. Die ganze Arbeit gleicht durch die anmutige und kluge Anlage der Szenen und durch die Ausgegengenheit der neben- und zueinander laufenden Linien der Handlung. Die Dichtung ist ein reines Werk. Die Sprache ist klar und einleuchtend, erfüllt von dem normen Hauch der Leidenschaft und wahrhaft künstlerisch empfindend.

Es war einmal ein Ritter Senio. Der Indee auf der ganzen Welt das Land, wo es kein Sterben gibt. Endlich findet er den Jungbrunnen unerschöpflichen Lebens auf einer Insel des atlantischen Ozeans. Das Bad macht ihm unbegreifbar durch die Reize und unbeschreiblich gegen den Tod. Sorgen häßt er sein Weibchen, denn was ihm Jugend und Unsterblichkeit brachte, ist andern Tod und Verderben. Mit kühnlichen Mächten landet auf der Insel des Wunder des Barons Francosette; er macht Senio den Feind der Insel kreuzen. Doch Kampfes erwinnt er die Liebe Sandozias, der Tochter Senios. In die Szenen edlerer Menschlichkeit klingt der Kampf um die Herrschaft des Barons Francosette an. Um die Gerechtigkeit der Liebe Francosettes zu prüfen, enthält Senio das Weibchen seines Lebens. Die Arbeit des Barons bringt hier und Sandozias in höchste Gefahr und bringt dadurch Senios Vaterliche zu ihrem großen Opfer, er stellt die Schwestern hoch und das Meer überflutet den Damm der Unsterblichkeit.

Der Verlust ist aber für Senio der eigentliche Gewinn. Ihm wird die Erkenntnis: „Um geliebt zu werden, muß man früher oder später scheiden können.“ „Ich weiß eines, das besser ist als der Jungbrunnen des ewigen Lebens — das heißt ein viel schönerer Jungbrunnen ewigen Lebens ist, ein bühnen Liebe ist es. Liebe geben, das ist! Den anderen auf seinen Pfad an der Sonne führen. Alles verdrängen, anleihen den eigenen Leib an die Erde, das ist für uns Menschen die höchste Weisheit. Ich habe erfahren, ich fühle wie Erlösung.“ So mocht Lumati alles Lebensgefühl für uns und unsere Zeit fruchtbar und lebendig. Kaum dem künstlerischen bei die Dichtung haben ethischen Wert. Der Mensch, der Denker, der Forscher und der Dramatiker haben sich hier zu einem einzigartigen Werke verbunden, das dem geistigen Menschen höchsten Genuss bereitet. Die Hingabe auf dem Theater stellt gewiss hohe Anforderungen an Schauspieler und Regisseur. Es aber, wie die Entwürfe der italienischen Bühnen zeigen, außerordentlich lohnend.

Goethe-Medaille für Professor Ritter von Bartenbach. Der Führer hat dem verdienten Professor Ritter von Bartenbach in Prag, aus Anlaß der Vollendung seines 80. Lebensjahres in Würdigung seiner Verdienste um die medizinische Wissenschaft und um das Deutschum im Sudetenland die Goethe-Medaille für Kunst und Wissenschaft verliehen.

Goethe-Medaille für Professor Karl Reiser. Der Führer hat dem verdienten Professor Dr. Karl Reiser in Leipzig aus Anlaß der Vollendung seines 80. Lebensjahres in Anerkennung seiner Verdienste um die deutsche Wissenschaft und Wissenschaft verliehen.

Die Jahre sind in seinem Berliner Heim ist im 80. Lebensjahr Max Kreder gestorben. Er war um die Wende des Jahrhunderts einer der bekanntesten Romanistiker, dessen Erzählung „Die beiden Genossen“ Aufsehen erregte und dessen in Zeiten der Not geschriebener Roman „Weißer Kump“ eine sehr wirkungsvolle und sehr beachtliche Auseinandersetzung zwischen Sandwerk und Massenprodukt hat. In den letzten Jahren seines Lebens veränderte Kreder sich vom strengen Romanisten zum Romanisten. 1908 ist ein Roman „Dane Gott sein Leben“ erschienen, Kreder, der am 7. Juni 1881 in Berlin geboren wurde, verstarb den ersten Teil seines Lebens in Berlin. Unter seiner mit erstaunlicher Fruchtbarkeit hervorgebrachten Vielzahl von Romanen befinden sich zahlreiche Berliner Witz- und Satire.

Die Ehe Verbarth-Schumann-Wöhe wird zum 25. Geburtstag des Dichters in Breslau und Prag veranfaßt.



So war der Kampf um die Banker

Die alte gefaltete Comptolochter liegen nun vor den als verdrängten Banker der Welt-Bank. (H. P. Schreiber, Klatze, Jander-Multizip-2.)



Durch Sondermeldung bekanntgegeben!

In seinem 114. Geburtstag (18 in diesem Krieg) schied Oberstleutnant Müller aus Eisenbach mit Schwertern und Brillanten zum Rücktritt aus dem aktiven Dienst.

H. P. Schreiber, Klatze, Jander-Multizip-2.)



Eigenland mit Schwertern und Brillanten

(H. P. Schreiber, Klatze, Jander-Multizip-2.)



Rumänische Pioniere

Die haben den hohen Moral wegschafft und bauen nun einen Ausposten. Stedengelübene Soldaten werden nicht gemacht. (H. P. Schreiber, Klatze, Jander-Multizip-2.)

GERDA UHL:

## Das Fräulein von Godewil

Die Geschichte eines seltsamen Frauenschicksals

Jetzt sah er auch einen Weg, einen, wie er meinte, unerschöpflichen Weg, Gewissheit zu erlangen.

Sträubend legte sie ihm und schrieb einen Brief. Er ging nicht zu weit, keine Handchrift zu verhehlen, aber er hielt es auch nicht für nötig, seinen Namen unter das Schriftstück zu legen.

Er dachte: „Seine Erlaubnis des Herrn Grafen Chis, Camarone, Russland.“

So fand es in dem Verzeichnis, das ihm auf die Spur geföhren hatte. Er schrieb nur die letzte Frage:

„Wer Erlaubnis, befindet sich die Berlinette noch in Ihrem Besitz?“

Er würde warten müssen.

Aber in zwei, drei Wochen sah er klar. Erfolgreich nicht, dann war er ein Frotzel gewesen. Dann würde er das Weibchen aufgeben.

Erfolgreich etwas, dann war die Fette geschloffen, und er half schließlich noch mit der der Auffindung des Fettes.

Eine dritte Möglichkeit aber es nicht, meinte Sträubender.

„Rein“, sagte Klarissa in ihrer stillen, beiderseitigen Art. Das würde ich nicht. Bitte, teilen Sie es dem Herrn Baron mit. Sie meine Antwort nicht erwidern, dann ist nicht danks, als wären Sie es berechtigt!

Verfälschte Blide trafen sie mit denen Reismann. Der das Haupt des jungen Mädchens hinweg.

## Der Stiefsohn

und Ähnliches. Die Herren hat sich das und Stiefsohnen. Die Herren hat sich das und Stiefsohnen. Die Herren hat sich das und Stiefsohnen.

Das machen auch Sie einen Versuch! Originaltext von H. P. Schreiber, Klatze, Jander-Multizip-2.)

Es war Sonntag, noch früh am Morgen. Die drei gingen im Englischen Garten spazieren. Das Weibchen war herrlich so herrlich und klar, das kaudale Regen verdrängten konnten. Der Mar leierte heute seinen ersten Sonntag. Er war noch jung, dieser Monat.

„So einfach ist die Sache nicht“, begann Reismann abgerund.

„Wenn Seine Erlaubnis besteht, dann heißt es abgerund“, vollierte Reismann ebenfalls darauf.

„Ach“, fragte Klarissa erwidert.

Die kurländischen Adligen sind etwas hoch hinauf“, erklärte Reismann.

„Und Seine Erlaubnis mehr als alle anderen“, sagte Reismann hinzu, um seine Standesgenossen im allgemeinen, im besonderen aber auch Godewil zu empfinden. „Seine Erlaubnis ist ein Licht und Tugend — das sind Kräfte, die seinen guten Einfluß auf die Name des Parliaments ausüben. Außerdem ist der Herr General sehr aus Befehlen gewöhnt.“

Klarissa war noch nicht abgerund.

„Aber ich kann doch meine Stellung nicht aufgeben! Wenn es sich herausstellt, daß ich doch nicht Baronische Godewil bin, aber wenn ich nicht die Bräutigam erörtern kann, daß ich es bin — denken kann ich es nicht. Camarone hätte doch gar keinen Grund gehabt, mir falsche Versprechungen zu machen, nicht wahr? Wer wenn doch irgend etwas nicht himmes sollte, dann bin ich auf meine Arbeit angewiesen, und ich habe jetzt einen so angenehmen Platz, wie ich so leicht keinen wiederfinden!“

„Sie werden auf alle Fälle heiraten“, warf der Reismann hin, und sein grimmiger Ton verriet seine ganze Überzeugung auf dem Freier des ewigen Fräulein Camarone.

Die Baronische Godewil würde ihm ja lieber sein. Gatte der Daise ist ihm nicht bewußt eifrig, unglücklich!

„Wer verriet Klarissa durch nichts, ob ihre Stellung die Herrin des Hauses des ewigen Parliaments ausüben oder wenigstens mit ihm übereinstimmen.“

„Klarissa erwiderte, er hat ja keine Arbeit, aber er war denn doch sehr abgerund, daß sie keinen Reizen, wenn er sie ein einmal offen würde einstellen dürfen, nicht zu widerstehen vermöchte.“

„Was meinen Sie damit?“, fragte Klarissa leicht empört. „Gehören, um nicht arbeiten zu brauchen? Ich bin Ihre Frau! Ich arbeite, ich bin wie Sie!“

„Baron Godewil würde Sie in jedem Fall rechtlich entlassen“, sagte Reismann ernst. „Ich würde auch mit Ihrem Ebel reden, damit Ihnen der Platz für ein Jahr freigehalten würde. Die Freigabe würde eben nur Vertreibung!“

„Wollten Sie denn Anlauf nicht kennenlernen? Die schöne Reife werden — in so außerordentlich? erwiderte Reismann nicht.“

„Wer führt denn mit? Sie alle beide?“, fragte Klarissa rasch.

„Bar Reismann“, erwiderte Reismann. „Ich habe hier.“

„Aber Reismann glaubte das einen Zug von Entschlossenheit auf ihrem offenen Knie zu bemerken. Das machte ihn sehr veranlaßt, zu erwidern: „Ich habe hier.“

„Aber Reismann glaubte das einen Zug von Entschlossenheit auf ihrem offenen Knie zu bemerken. Das machte ihn sehr veranlaßt, zu erwidern: „Ich habe hier.“

„Aber Reismann glaubte das einen Zug von Entschlossenheit auf ihrem offenen Knie zu bemerken. Das machte ihn sehr veranlaßt, zu erwidern: „Ich habe hier.“

„Aber Reismann glaubte das einen Zug von Entschlossenheit auf ihrem offenen Knie zu bemerken. Das machte ihn sehr veranlaßt, zu erwidern: „Ich habe hier.“

„Aber Reismann glaubte das einen Zug von Entschlossenheit auf ihrem offenen Knie zu bemerken. Das machte ihn sehr veranlaßt, zu erwidern: „Ich habe hier.“

„Aber Reismann glaubte das einen Zug von Entschlossenheit auf ihrem offenen Knie zu bemerken. Das machte ihn sehr veranlaßt, zu erwidern: „Ich habe hier.“

„Aber Reismann glaubte das einen Zug von Entschlossenheit auf ihrem offenen Knie zu bemerken. Das machte ihn sehr veranlaßt, zu erwidern: „Ich habe hier.“

„Aber Reismann glaubte das einen Zug von Entschlossenheit auf ihrem offenen Knie zu bemerken. Das machte ihn sehr veranlaßt, zu erwidern: „Ich habe hier.“

„Aber Reismann glaubte das einen Zug von Entschlossenheit auf ihrem offenen Knie zu bemerken. Das machte ihn sehr veranlaßt, zu erwidern: „Ich habe hier.“

„Aber Reismann glaubte das einen Zug von Entschlossenheit auf ihrem offenen Knie zu bemerken. Das machte ihn sehr veranlaßt, zu erwidern: „Ich habe hier.“

„Aber Reismann glaubte das einen Zug von Entschlossenheit auf ihrem offenen Knie zu bemerken. Das machte ihn sehr veranlaßt, zu erwidern: „Ich habe hier.“

„Aber Reismann glaubte das einen Zug von Entschlossenheit auf ihrem offenen Knie zu bemerken. Das machte ihn sehr veranlaßt, zu erwidern: „Ich habe hier.“

„Aber Reismann glaubte das einen Zug von Entschlossenheit auf ihrem offenen Knie zu bemerken. Das machte ihn sehr veranlaßt, zu erwidern: „Ich habe hier.“

„reile ich schloffen lassen. Vertrauen Sie mir, Fräulein Camarone. Legen Sie das Herz in für alle, ein!“

Klarissa leuchtete tief.

„Ich wollte...“, sie hielt inne.

„Was?“, fragte Reismann ernstlich.

„... ich wäre, die ich bisher war, und nicht mehr werden. Wenn Sie nicht alle seine Annehmlichkeiten so unglücklich machen wie seine Frau? Nicht nicht, mit ihm verheiratet sein, ein Leben — kein Leben!“

„Sie müssen hart sein, Fräulein, auch gegen ihn, wenn es nötig werden sollte. Glauben Sie, daß Sie das festhalten? Wenn Sie eines Tages sind, wird es so schwer nicht halten“, trübte Reismann ernstlich.

„Und Sie werden mich nicht verlassen, wie immer die Entscheidung fällt“, fragte Klarissa, an den Worten der beiden gemahnt.

„Nein! antwortete er aber beide und wie aus einem Munde.“

Klarissa leuchtete den Kopf.

„Dann alle — teilen wir!“

Der Geschäftsführer des Palasthotels in Riga hielt ein Telegramm in der Hand und überlegte.

Die Verlobung, die es abgerichtet hatte, schien sehr nachlässig, die aber die Verantwortlichen.

„Was konnte das alles bedeuten? Was verlangte die Dame denn nun wirklich?“

„Beabsichtigte sie ein kleines Appartement mit Salon, Lesezimmer, Schlafraum und Badezimmer — weitere Frage: brachte sie männliche Bekleidung, oder männliche und weibliche Bekleidung mit — wollte sie vielleicht auch noch einen besonderen Tisch und einen Empfangstisch?“

„Oder eben ein Zimmer für sich und ein Tisch unter dem Tisch für die Kasse?“

(Fortsetzung folgt)

Fettiges Haar? Wenn Ihr Haar zu schnell fettig wird, dann beruht das auf Überreizung der in der Kopfhaut befindlichen Talgdrüsen. Abhilfe schafft regelmäßige Pflege des Kopfes mit milden Mitteln, die kein Alkali und keine Kalbsmilch im Haar zurücklassen, also mit

SCHWARZKOPF SCHAUMPON



Die große Meerschau im Olympia-Stadion

46. Deutsche Leichtathletik-Meisterschaften

Die vor acht Tagen die deutschen Schwimmer in Wien...

Witzelschrecke bedrückte Gortz, Kroll, Fiedler, Stefen...

Im Leichtathletik-Stadion der Meerschau...

Progratige Leistungen sind natürlich auch wieder in den...

Geringe Schwankungen an den Aktienmärkten

Der Berichtsanlagen an den Aktienmärkten waren...

Frankfurt a. M. Deutsche festverzinstliche Werte

Table with columns for bank names and interest rates.

Der Sport am Sonntag

Am Vorabend der sportlichen Veranstaltungen...

nach Paris und Frankfurt a. M. befinden, mühten...

Reichsgruppe Industrie gegen überhöhte Aktienkurse

Der Leiter der Reichsgruppe Industrie, Generaldirektor...

Frankfurt a. M. Deutsche festverzinstliche Werte

Table with columns for bank names and interest rates.

Die Meerschau im Olympia-Stadion

Die Meerschau im Olympia-Stadion...

